Andre Völker, andre Sitten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-493055

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

G. Rabinovitch

Berlin empfängt die Außenminister

Andre Völker, andre Sitten

Ein Franzose, ein Deutscher, ein Pole und ein Engländer wurden – in der guten alten Zeit – von ihren Regierungen nach Afrika geschickt, um das Leben der Elefanten zu studieren. Der Franzose kam nach einem halben Jahr wieder und schrieb ein kleines Bändchen: L'éléfant et ses amours. Der Pole kam nach einem Jahr und veröffentlichte einen Aufsatz: Der Elefant und die polnische Frage. Der Deutsche blieb drei Jahre und schrieb einen dicken Wälzer: Der Elefant in physiologischer, ökonomischer, politischer und sozialer Hinsicht. Der Engländer ist noch drüben, jagt und handelt mit Elfenbein.

Zwischen Engländern und Amerikanern ist, zumal heute, die Liebe nicht gerade glühend. Von einem Franzosen befragt, wie er die Amerikaner finde, meint ein Engländer: «Reizende Leute, immer lachen sie, sind vergnügt, nie schlechter Laune, wirklich ganz reizende Leute. Nur die Weißen, die sie dabei haben, sind unsympathisch.»